

Rage schlich Ibrahim fort und Stille herrschte an dem entlegenen Wasser, die nur zeitweise durch Vogelrufe unterbrochen wurde.

Neuntes Kapitel.

Die Geheimpforte.

Die verräterische Schildwache. — Endlich frei! — Der Kaufver. — Die Geheimpforte. — Hinunter in die Kluff. — Das Geheimbohl. — Der schwimmende Flüchtling. — Ruderschläge. — Auf der Flucht. — Die Nilpferde als Retter der Festung. — Sorglose Wächter. — Der Kriegstat. — Die Falle. — Die Räuber nahen. — Ein unterirdischer Krach. — Osmans Tod.

Der Abend, welchen Simba mit Ungeduld erwartete, war eben eingebrochen. In dem großen Hofe des Tembe waren die Neger beschäftigt, das Fleisch der erlegten Büffel zu trocknen; andere standen auf ihren Wachtposten, und auch vor einem alten Ziegenstall, der an das Haus Inkasifs lehnte, stand eine Schildwache.

Es war Mabruki, einer der beiden Neger, welche heute mit Simba an der Jagd teilgenommen hatten. Er hielt hier Wache vor dem Gefängnis Feradschis.

Seit der Ankunft der Barken Solimans wurde der Verräter auf Mudimas Anordnung besonders fest gefesselt; er konnte sich nicht frei machen, aber trotzdem wurde noch regelmäßig eine Wache vor dem Stalle postiert.

Mabruki, der jetzt an der Reihe war, galt als besonders treu und zuverlässig. Er lehnte an der Thür des Stalles und spähte rings herum, ob jemand in der Nähe sei.

Simba und Inkasif saßen vor der Hütte Mudimas; die Neger arbeiteten in weiterer Entfernung von dem Ziegenstall. Mabruki währte sich unbemerkt und flüsterte durch die Thürspalte:

„Feradschi!“

„Ach, du bist es, Mabruki!“ lautete die gedämpfte Antwort aus dem Inneren.

„Wir können sprechen; die Luft ist rein,“ fuhr Mabruki